



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

29 Von der Enthauptung deß heiligen Johannis deß Tauffers

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

seine Sünde auß dieser Welt scheiden solle. Da nun sein letztes Gründlein herbey kommen / ließ er alle seine Geiſtliche zusammen kommen / und verſchied ſelig im Herzen im Jahr Chriſti 433. den 28. Augustmonat im 76. Jahr ſeines Alters. Nach ſeinem Tode ward die Statt Hippon im vierzehenden Monat ihrer Belägerung von den Wandalen ingenohmen / außgeplündert und verſaget.

Verzehre dieſen H. Man als einen Biſchoff und groſſen Kirchen-Lehrer / ruſſe Gott an für die Vorſteher der Kirchen / und Befehrer der Sunder. Endlich beſeiſſe dich ſeinen herrlichen Tugenden zu folgen.

Den 29. Tag im Augustmonat.

Von der Enthawung deſ H. Johannis deſ Tauffers.

Herodes Antipas / Sohn deſ Herodis Alcalonitā (welcher die unſchuldige Knechtin würgen ließ / und Bruder deſ Archelai / ließ den H. Johannem den Tauffer gefangen nehmen / und das Haupt abſchlagen / und verſpottete nachmahlen unfern Heyland mit einem langen weiſſen Kleyd. Die Uraſach dieſer Verhaſtung war: die weil den Johannes ſtraffe / und ſagte daſ er das Weib ſeines Bruders / ſo noch bey Leben / nicht für ſein Weib haben könnte: dan als Herodes an ſeinem Geburts-Tage eine feſtliche und herrliche Mahlzeit und Freuden-feſt angeſtellet / und ſeiner vermeynten Gwaren Herodias Tochter in dem Saal / darin die Mahlzeit gehalten / getancket / thät er ihr anbieten und verheiſſen / ſo gar mit einem Schwur / alles was ſie begehren würde. Darauff ſie auß Anſtiftung ihrer Mutter das Haupt deſ H. Johannis in einer

breiten Platten oder Schüffel begehrete. Herodes / wiewohl es ihm leydt thäte / danoch / die weil er geſchworen / und die Tängerin nicht betrüben wolte / ſchickte hin / und ließ dem Johanni das Haupt abſchlagen / und der Tängerin geben / welche gleich mit dem Haupt ihrer Mutter zulieffe / im Jahr Chriſti 33. Der H. Hieronymus wilt ſagen / daſ Herodias dem H. Johanni / ſo bald ſie ſein Haupt bekommen / ſeine Zung durchſtochen habe.

Wie nun beyde die Tochter und die Mutter allhie in dieſem Leben geſtrafft worden / haſtu folgendes zu vernehmen. Herodes ſelbſten ward ſeines Königreichs beraubt / und von dem Areta König in Arabien mit Kriegs-Macht verſolget ; die weil er ſeine Tochter / ſo ſein Ehlich- und rechtes Weib war / verſtoſſen / und Herodiam angenohmen hatte. Sein Kriegs-Heer ward überwunden und verjagt ; er ward mit ſeiner Herodias gehn Lyon in Gälſchland verſchickt / da er doch endlich aufriff / willens nach Hispanien zu verzeſſen / aber under Wegs ſtarben ſie beyde in groſſem Leyd und Angſt. Die Tängerin wolte über einen gefrorenen Fluß gehen / das Eiſ brach under ihren Füſſen / darauff ſie nider in das Waſſer ſenckte; und da ſie ſich underſtunde auß dem Waſſer herauf zu hüpfen / und gleichſam tanckte / kamen die ſtarcke Eiſ-Schollen / und ſtieſſen ihr den Kopff ab. Das Haupt deſ H. Johannis vergrub Herodias in ihrem Pallast / und fürchtete / daſ er nicht etwan wider lebendig würde.

Nach etlichen Jahren ermahnete der H. Johannes ſelbſten einen frommen Geiſtlichen / welcher anderſtuo herkommen. die heilige örter zu Jeruſalem zu beſuchen / und zeigte ihm den vier und zwanzigten Hornung / wo ſein Haupt ware. Aber etliche Jahr ward

R.P. Salfen 4. Bund.

aaaa

ward

fren

II.
II

Von dem Leben der heiligen
Sabinä.

ward sein Haupt zum ander mahl den neun und zwanzigsten Augustmonat gefunden / welches als der Käyser Valens/so ein Arriener war/mit ihm gehn Constantinopel nehmen wolte / möchte er solches niemahl von dannen bringen: Theodosius aber dieweil er Catholisch / ließ solches mit grossem geistlichem andächtigem Gepräng gehn Constantinopel bringen: und dieweil er daselbsten viel Götzen-Tempel hatte niedergerissen / ließ er am Ort / da der Tempel Serapidis gestanden/eine Kirch in Nahmen des H. Johannis des Täuffers auffbauen; deswegen er nachmahlen seine Hülff augenscheinlich spürte/im Krieg/ welchen Theodosius und Eugenius wider ihn führten.

Der abtrünnige Käyser Julianus gab Befehl/das man den Leib des H. Johannis verbrennen solte / aber Gott gab etlichen frommen Christen in den Sin. das sie einen guten Theil seiner Gebein davon brachten/welche man nach dem Todt des Käysers Juliani in ein herrliches Grab lägte und aufhielte Sein H. Haupt wird zu Rom in der Kirchen des H. Sylvestri andächtig und ehrerbietig aufbehalten/ wie in dem Baronio zu sehen. Der Singer / mit welchem er Christum zeigte/ wird in der Insel Malta aufbehalten.

Hierauf hastu erstlich den grossen Enffer des H. Johannis zu sehen. 2 Die unbegreifliche und grosse Thorheit und Leichtfertigkeit der Menschen / das sie eine leichtfertige Sänckerin mit dem Todt und Haupt eines frommen Mans bezahlen. 3 Wie Gott solche gottlosigkeit bezahlet habe.

Sabina war anfänglich eine Heyden / von Rom gebürtig / und mit einem fürnehmen Herrn/Valentinus genant/verheyrath. Nach dem Todt ihres Manns came sie zu ihr in ihr Haus Seraphiam eine weise und kluge Christin / welche sie allemach durch ihr Gespräch und vernünftige Beweisung zum Christlichen Glauben brachte. Der Vorsteher Verillus ließ sie deswegen zum Todt verdammen und hängen. Sabina gab ihr das Geleide bis zum Ort/da sie hingerichtet würde. sanftmüthig alles was sie von ihr haben möchte; und behreute mehr nicht/als das sie mit ihr nicht gemartert jenn Der Richter Ehrlich/ als er sahe/ das er nichts mit ihr/ noch mit guten noch mit scharffen Draubwortenrichten möchte / noch vom Ehrlichen Glauben bringen / ließ ihr das Haupt abschlagen / darauff sie die Christen in das Grab zu der H. Serapide lägte.

Der 30. Tag im Augustmonat.

Das Leben der heiligen Gellis/
Adaucci und Siacrii.

Als der heilige Gellis durch sein Ansehen die Götzen-Bilder des Serapidis/ Mercurij und Dianä in der Stadt Rom zu Boden geworffen / und einem Baum welchen die Heyden den Abgöttern geweiht/ befohlen/ das er auff eine Götzen-Sitzen/ in welcher man den Abgöttern zu opfern pflegte/ fallen und zerschmettern solte ward er von den Richtern zum Tode verdammnet. Als nun ein Christ sahe/ das er so gehertz und willig wegen des Glaubens

P.
A. S. M.

Vol. 1

Paris